

Umschau.

Anordnung zur Vermeidung von Schwingungen.

Im Engineering vom 6. August 1927 beschreiben W. Christie und Grey, Ltd., Engineers in London, drei Methoden, um die störenden Schwingungen und Erschütterungen, die von im Betriebe befindlichen Maschinen herrühren, auszuschalten. Die ersten zwei Methoden beruhen auf dem Prinzip der Abfederung durch Federn, wie es im Fahrzeugbau angewandt wird, indem man die Erschütterungen hierdurch absorbiert. Zunächst wird, wenn keine genügend großen und schweren Fundamente möglich sind, ein zweiteiliger Kasten, der Federn enthält, unter die Maschine gesetzt. Der obere Kasten erhält die Maschine aufmontiert, der untere ruht auf dem Fundament. Dabei ist darauf zu achten, daß die Schwingungen der Federn und die der Maschine nicht harmonisieren. Bei der zweiten Methode wird ein Rahmen, ähnlich wie bei Fahrzeugen, mit der Maschine auf Federn gesetzt und durch entsprechende Gegenfedern senkrecht und wagerecht festgehalten. Diese zweite Methode ist u. a. bei einer Dampfturbine mit 4000 Touren pro Minute und einer doppelten Räderübersetzung auf 560 Touren pro Minute angewandt und arbeitet vollkommen zufriedenstellend. Ferner wurde sie bei einem 110-PS-Vierzylinder-Dieselmotor mit 320 Touren pro Minute ausgeführt, der mit Generator etwa 10 t wiegt.

Die dritte Methode verwendet besonders präparierte Korkplatten in einem Eisenrahmen, Coresil-Platten genannt. Der Kork wird besonders präpariert, um seine Elastizität zu erhalten und gegen Zerstörung durch irgendwelche Einflüsse geschützt zu sein. Diese Rahmen mit Korkeinlage werden zwischen das Fundament und den unter der Maschine befindlichen Fundamentblock gebracht. Hierbei gehen die Fundamentschrauben nur in den Fundamentblock und nicht durch die Platten. Diese Anordnung hat sich bei einem 2000-KW.-Umformer vorzüglich bewährt und hat Schwingungen und Geräusche vollkommen vermieden. Zeichnungen im Original. (Engineering 120, 259—261 [1927], 6. August.)

Baurat Dipl.-Ing. Jul. Oelschläger, Wismar a. d. O.

Zusammenarbeit auf dem Gebiete der chemischen Ingenieurwissenschaft zwischen England und Amerika.

Im nächsten Jahre wird die englische Gesellschaft chemischer Ingenieure die Vereinigten Staaten von Nordamerika besuchen. Die Vorbereitungen hierfür liegen in den Händen von Dr. J. V. N. Dorr, dem Vizepräsidenten des amerikanischen Institutes für chemische Ingenieurwissenschaft. Einzelheiten über das Programm sowie die Kosten für eine Beteiligung an der Reise werden, nachdem die vorbereitenden Arbeiten fast zum Abschluß gekommen sind, in aller Kürze veröffentlicht werden. Da auch der Kongreß der Chemischen Gesellschaft (Society of Chemical Industry) im nächsten Jahre in New York abgehalten wird, wird man dabei bestrebt sein, den Besuch zu der gleichen Zeit der Abhaltung dieses Kongresses stattfinden zu lassen, damit den englischen chemischen Ingenieuren auch eine Beteiligung an diesem Kongreß möglich sein wird.

Industrienachrichten.

Neue Auslandsaufträge für die deutsche Koksofenindustrie. Die Firma Dr. C. Otto & Co., G. m. b. H., Bochum, hat wiederum bedeutende Auslandsaufträge erhalten. Die Conssett Iron Company Ltd. Durham hat der Gesellschaft den Bau von 57 Regenerativ-Koksofen mit Zwillingszugbeheizung einschließlich der vollständigen Nebenproduktenanlagen (Benzol- und Ammoniakfabrik) übertragen. Ferner hat der Jugo-Stahltrust den Bau von 80 Öfen, ebenfalls Regenerativ-Koksofen mit Zwillingsbeheizung einschließlich der Nebenproduktenanlagen in Auftrag gegeben. Die Rybniker Steinkohलगewerkschaft hat 55 Koksofen bestellt. In Hagendingen baut die Gesellschaft zurzeit eine umfangreiche Benzolfabrik für die Union de Consommateurs de Produits Metallurgiques & Industriels, Paris. Gleichfalls führt das Unternehmen zurzeit den Bau von 90 Öfen mit Zwillingsbeheizung einschließlich der Nebenproduktenanlagen auf Zeche Rutschenkovo des staatlichen Steinkohlentrustes Donugol aus.

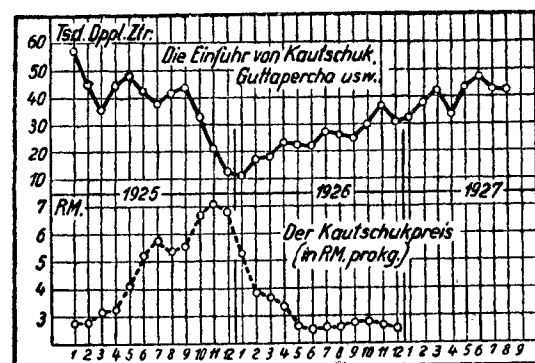
Zusammenschluß in der Kälteindustrie. Von der Verwaltung der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Akt.-Ges. wird nunmehr folgendes mitgeteilt: Zwischen der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Akt.-Ges. in Wiesbaden einerseits und der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Akt.-Ges., sowie der Maschinenfabrik Eßlingen andererseits, wurde ein für diese Teile selbst als auch für die Kältetechnik allgemein bedeutungsvolles Abkommen getroffen. Aus Gründen der Fabrikationsbereinigung und der methodischen Arbeitsverteilung wird die gesamte Herstellung von Kälteanlagen, die bisher in den Werkstätten der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Akt.-Ges. Werk Augsburg und ihrer Abteilung Riedinger in Augsburg, sowie in den Werkstätten der Maschinenfabrik Eßlingen erfolgte, in der Maschinenfabrik Eßlingen zusammengelegt, die in Zukunft die Fertigung von Großkältemaschinen nach System Linde übernimmt. Die Projektierung, der Verkauf und die technische Bearbeitung geschieht durch die Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Akt.-Ges., Hauptniederlassung Wiesbaden. Die Herstellung der Kleinkältemaschinen und -anlagen erfolgt nach Systemen getrennt in der Maschinenfabrik Eßlingen und in den Linde-Werken Maschinenfabrik Sürth und G. H. Walb & Co. in Mainz. Der Gesamtvertrieb der Kleinkältemaschinenanlagen wurde der Linde-Gesellschaft, Zweigniederlassung G. H. Walb & Co. in Mainz-Kostheim übertragen. Die jahrzehntelangen praktischen Erfahrungen der sechs Unternehmungen: Gesellschaft für Lindes Eismaschinen Akt.-Ges. in Wiesbaden, Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Akt.-Ges., Werk Augsburg, der ehemaligen Maschinen- und Bronzewarenfabrik L. A. Riedinger Akt.-Ges. in Augsburg, der Maschinenfabrik Eßlingen, sowie von Maschinenfabrik Sürth und G. H. Walb & Co. in Mainz-Kostheim werden durch diesen Zusammenschluß nutzbringend verwertet.

Die Unterharzer Berg- und Hüttenwerke, Oker a. Harz, haben die bisher im Besitz der Stadt Schöningen sich befindende chemische Fabrik gekauft.

Ingenieur Eduard Friedrich als Inhaber der Firma: Max Friedrich & Co., Maschinenfabrik, Eisengießerei und Apparatebauanstalt für die chem. Industrie, Keramik und Zerkleinerungsbranche, Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Str. 69, feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Vom Aluminiumwalzwerksverband. Der Aluminiumwalzwerksverband teilt mit: Grundpreis für Aluminiumhalbfabrikate wie bisher — je nach Größe der Abschlüsse oder Aufträge — 253 bis 265 M. für je 100 kg.

Der Rückgang der Kautschukpreise. Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über die mengenmäßige Einfuhr von Kautschuk, Guttapercha und Balata seit Beginn des Jahres 1925.



Im Herbst 1925 erfolgte im Zusammenhang mit der einsetzenden Wirtschaftskrisis ein starker Rückgang der Kautschuk-einfuhr. Aber bereits vom Januar 1926 ab stieg die Einfuhrkurve wieder an. Wenn die Kautschukeinfuhr bereits vom Januar 1926 ab eine Steigerung zu verzeichnen hat, obwohl damals die Wirtschaftskrisis alles andere als beendet war, so ist diese Einfuhrsteigerung nur im Zusammenhang mit dem Rückgang des Kautschukpreises zu verstehen. Es erfolgten damals nämlich angesichts des starken Sinkens des Kautschukpreises starke spekulative Voreindeckungen, die erst Monate später vom Konsum endgültig aufgenommen wurden. Im